Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat **1 G.-Mk.** frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen **1,20 Mk.**
Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen
werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit **10 Pfg.** berechnet; auswärts **15 Pfg.** Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile **40 Pf.** Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771
Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt **15 Pfg.** Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer .·. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 113 — Dienstag, den 28. Oktober 1924 — 17. Jahrgang.

Die Geschichte lehrt im Wesentlichen, daß die Menschen nichts aus ihr lernen wollen.

Die gefestigte Währung.

Die Oktober- und Novemberwochen rufen die Leidensgeschichte unseres Volkes und seiner Wirtschaft in denselben Wochen vor einem Jahre wach. Das fieberliche Fieber der Währungskrankheit durchschüttelte den ganzen volkswirtschaftlichen und staatlichen Organismus und drohte ihn aufzulösen. Nervenzerrüttung und Hoffnungslosigkeit beherrschten weite Kreise der deutschen Bevölkerung. Viele gaben sich dem Gefühl einer dumpfen Verzweiflung hin. Andere verhielten wie Hyänen auf dem wirtschaftlichen Schlachtfelde im Währungswirrwarr an Sachwerten zu retten was zu erhaschen, was sich ihnen nur irgendwo bot. Der Dollar erlebte die Wochen seiner schlimmsten Tyrannei. Bald rechneten wir im Zahlungsverkehr nur noch mit astronomischen Milliarden-, Billionen- und Quintillionenziffern. Noch nie in der Geschichte sank der Wert eines Geldes so tief, und das Geld war doch Verkehrsmittel. Das ist selbst in der französischen Revolution und im bolschewistischen Rußland nicht vorgekommen. Wir Deutsche hatten wieder einmal gründliche Arbeit geleistet, einen Weltrekord errungen, auch mit den Leistungen der Mordmaschine Notenpresse.

Wie anders heute nach einem Jahre. Nur wer die Leidenszeit der Hochinflation materiell und seelisch miterlebt hat, kann den Fortschritt in unserer Gegenwart würdigen; und er kann den Vergleich zwischen 1923 und 1924 richtig ziehen und wird sich herzlich wieder freuen, daß wir eine beständige Währung besitzen, die unerläßliche Grundlage jeder wirtschaftlichen Wiederaufrichtung. In der Tat haben wir wieder festen Boden unter den Füßen. Die Wertbeständigkeit unseres Geldes scheint wirklich gesichert. Das kann man nach menschlichem Ermessen ist den Zweiflern und bangen Fragern heute getrost antworten auf ihre so oft ausgesprochene Befürchtung: „Wird die Mark sich halten?"

Das Vertrauen ist wieder zurückgekehrt. Wir leben mit jedem Tage in dieses Vertrauen hinein. Ein Beweis dafür ist auch der Abbau eines Teiles der Devisenpolizei. Doch den stärksten Ausdruck des Vertrauens und zugleich ein berechtigter Grund für die Dauer der Währungsgesundung erblicken wir in dem Abschluß der Reparationsanleihe. Sie bildete die letzte Voraussetzung für das Inkrafttreten des Dawes-Planes. Sie wurde bereits auf den amerikanischen und europäischen Märkten mehrmals überzeichnet. Das bedeutet auf dem Gebiete der internationalen Politik die Verwirklichung des Sachverständigen-Gutachtens und damit für Deutschland trotz dessen Mängel die Sicherung seiner Währung.

So wollen wir denn heute trotz aller Krisenfurcht uns freuen ob des vorläufigen Erfolges und neuen Mut schöpfen für die gewaltige Arbeit, die unser noch harrt. Die Reichsbank wird weiterhin ihr Amt als Hüterin der gefestigten Währung ausüben, besonders durch eine vorsichtige Kreditpolitik. Das deutsche Wirtschaftsvolk wird seine Bemühungen um eine Besserung der Handels- und Zahlungsbilanz mit frischer Kraft fortsetzen, unterstützt von einer zielklaren staatlichen Handelspolitik, aber auch im verdoppelten Betreiben, Ausführungsüberschüsse zu erzielen. Denn Ordnung in den Reichs- und Staatsfinanzen und eine starke Wirtschaft sind die sicheren Pfeiler einer starken Währung.

Die Ziele des Kanzlers.

Eine Kanzlerrede auf dem Zentrumsparteitag.

Der dritte Reichsparteitag der Zentrumspartei, der ursprünglich nach Frankfurt a. M. einberufen war, wegen der Reichstagswahlen aber nach Berlin verlegt wurde, ist am Montag im Hause des preußischen Landtags zusammengetreten. Die Verhandlungen wurden von Reichskanzler Marx mit einer großangelegten Programmrede eröffnet. Er kam dabei zunächst auf die Außenpolitik zu sprechen und führte dabei u. a. aus:

Unser Ziel

ist klar und unverwandt. Unser Recht auf Leben als Nation verlangt ein freies Deutschland, frei von Ketten, frei von militärischer Bewachung, verlangt **ein Großdeutschland, in dem die ganze deutsche Nation vereinigt ist,** verlangt ein Deutschland mit Kolonien, damit dieses friedliche Deutschland Absatz- und Austauschgebiete für Rohprodukte und Waren hat. Deutschlands Alleinschuld am Kriege ist eine Mär. Wir erstreben die

Befreiung vom Schuldbekenntnis,

weil diese moralische Last, die man zu Unrecht auf unsere Schultern gelegt hat, uns unerträglich erscheint. Der Weg zu dem Ziel, eine freie Nation zu werden, ist hart und dornenreich. Die Annahme des Waffenstillstandes, des Versailler Vertrages, des Londoner Ultimatums und des Londoner Vertrages sind für uns Etappen auf dem Wege zur Freiheit. Das deutsche Volk geht diesen Weg in bewundernswertem Duldermut, von kühlem Verstand geleitet. Das deutsche Volk ist nicht einig über diesen Weg zur endlichen Befreiung. Heiße Herzen schlagen auch in Deutschland, die von heute auf morgen das deutsche Volk frei haben wollen. Es ist weniger Rache, als

die Forderung des Rechts.

Einig ist unser deutsches Volk in dem Ziel endgültiger Befreiung, und einig über diesen Weg zum Ziel, aber die Mehrheit des deutschen Volkes wünscht eine ruhige und friedliche Entwickelung Deutschlands, Europas und der Welt, und so erstrebt diese Mehrheit die Verständigung mit unserem früheren Gegner in der Hoffnung, so nicht nur Deutschland zu befreien, sondern auch die friedliche Entwickelung Europas und der Welt zu sichern.

Der Kanzler kam dann auf die Völkerbundsfrage zu sprechen und erklärte, Deutschland sei zu loyaler Mitarbeit im Völkerbunde bereit, auch wenn dem mit dem Versailler Vertrag geschaffenen Völkerbund noch mancherlei Unvollkommenheiten anhaften. Der Gedanke des Völkerbundes sei ein echt christlicher.

Marx über die Volksgemeinschaft.

„Das große Ziel der inneren Politik."

Auf die innere Politik übergehend, bezeichnete es der Kanzler als seine Pflicht, sich freudig zur Verfassung zu bekennen. Die Idee der Volksgemeinschaft stoße leider auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten und doch liege in dem Streben nach der Volksgemeinschaft die große Aufgabe und das große Ziel der deutschen inneren Politik. **Das Zentrum dürfe nicht grundsätzlich das politische Zusammengehen mit den Rechtsgerichteten verweigern, wenn diese nur vorbehaltlos die Verfassung als rechtsverbindlich anerkennen. Es verwerfe aber auch ebensowenig ein Zusammengehen mit der sozialdemokratischen Partei.** Das gemeinsame Erstreben politischer Ziele bedeute nicht irgend welches Aufgeben weltanschaulicher Grundsätze. Die Zentrumspartei will bestrebt sein, gerade den sozial bedrückten Schichten wieder das Gefühl menschlicher und nationaler Wertschätzung zu geben. Ueber der weltanschaulichen und sozialen Gliederung, die allzu leicht auseinanderführe, stehe der natürliche Wille der deutschen Nation, ein Volk zu sein, ein deutsches Volk zu sein, eine Volksgemeinschaft zu werden.

Der Kanzler kam weiter ausführlich auf die

Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik

zu sprechen. Die deutsche Regierung sei zurzeit bemüht, durch den Abschluß von Handelsverträgen der deutschen Volkswirtschaft die ihr gebührende Stellung in der Weltwirtschaft zu verschaffen. Es sei zurzeit noch stark umstritten, ob der Schutz der nationalen Arbeit am besten durch Schutzzölle oder durch Freihandel mit Finanzzöllen gesichert sei. Die Frage bedürfe für die Zukunft ruhiger, sachlicher Prüfung. Die Regierung sei unter bestimmten Voraussetzungen entschlossen, das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren; die jetzige Regelung der Arbeitszeit dürfe nur als Notbehelf angesehen werden. Die dritte Steuernotverordnung habe die Eigentumsansprüche eines großen Teils des deutschen Volkes vorläufig zurückgestellt. Es müsse eine ernste Sorge bleiben, zu überlegen, ob in ferner Zukunft die Möglichkeit bestehe,

diese berechtigten Ansprüche zu befriedigen.

Eine ernste Sorge bleibe auch die Wohnungsfrage. Die Steuerschraube müsse in Zukunft gelockert werden. Eine andere Frage sei, ob nicht eine Vereinfachung des Steuersystems und der Steuerverwaltung möglich sei.

Nach einigen Ausführungen über unsere Kulturpolitik schloß der Kanzler: „Noch kämpft das deutsche Volk um seine Wertgeltung im Konzert der Völker. Noch ist sein Staatsgebiet nicht frei von ausländischer Besatzung, noch ist seine Wirtschaft und seine Währung aufs äußerste bedroht. Noch immer handelt es sich um Leben und Sterben des deutschen Volkes, um die Erhaltung der Einheit des Reiches. Die im letzten Jahre beobachtete

Politik der Verständigung,

der Anbahnung vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den übrigen Staaten, auch mit denjenigen, mit denen wir im unseligen Weltkriege die Waffen gekreuzt haben, hat unbestreitbare Erfolge gezeitigt. Es wäre geradezu ein Verbrechen am deutschen Volke, würde dieser Weg verlassen werden. Beim kommenden Wahlkampf muß mit aller Entschiedenheit die **Bedeutung der Außenpolitik** in den Vordergrund gestellt und eine Zusammensetzung des Reichstages erstrebt werden, die eine Fortsetzung dieser Politik gewährleistet."

Die Wahlen in Hamburg.

Das Vorspiel zur Reichstagswahl.

In Hamburg haben am Sonntag die Wahlen zur Bürgerschaft stattgefunden, die als eine Art Vorspiel für die im Dezember stattfindende Reichstagswahl angesehen werden können. Die Wahlbeteiligung war ziemlich flau. Sie betrug nur etwa 65 Prozent.

Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis wurden im Stadt- und Landgebiet 534 053 gültige Stimmen abgegeben. Die **Demokraten** erhielten 70 500 Stimmen, 21 Sitze; die **Sozialdemokraten** 173 356 Stimmen, 53 Sitze; **Mieterbund** 7048 Stimmen, 2 Sitze; **Deutsche Volkspartei** 74 604 Stimmen, 23 Sitze; **Wohnungsuchende** 3501 Stimmen, 1 Sitz; **Nationalsozialisten** 13 580 Stimmen, 4 Sitze; **Kommunisten** 78 657 Stimmen, 24 Sitze, **Gewerbetreibende** 6798 Stimmen, 2 Sitze, **Freier Wirtschaftsbund** 2307 Stimmen, keinen Sitz; **Zentrum** 8494 Stimmen, 2 Sitze; **Deutschnationale** 90 423 Stimmen, 28 Sitze; **Hanseaten** 88 Stimmen, keinen Sitz; **Grundeigentümer** 2842 Stimmen, keinen Sitz; **Volkswirtschaftsbund** 264 Stimmen, keinen Sitz.

Die alte Bürgerschaft setzte sich aus 69 Sozialdemokraten, 23 Demokraten, 31 Mitgliedern der Deutschen Volksaprtei, 18 Deutschnationalen, 17 Kommunisten und zwei Mitgliedern des Zentrums zusammen. Danach haben bei den Neuwahlen verloren die Demokraten 2 Sitze, die Sozialdemokraten 16 Sitze, die Deutsche Volkspartei 8 Sitze, Gewonnen haben die Deutschnationalen 10 Sitze, die Kommunisten 7 Sitze, die Nationalsozialisten 4 Sitze, während das Zentrum den bisherigen Besitzstand behauptete.

Im Vergleich zu den letzten Reichstagswahlen ergibt sich allerdings ein anderes Bild. Am 4. Mai wurden abgegeben für die Demokraten 81 514, jetzt 70 500 Stimmen, für die Sozialdemokraten 173 587, jetzt 173 356, für die Deutsche Volkspartei 76 482, jetzt 74 604, für die Deutschnationalen 122 004, jetzt 90 423, für die Kommunisten 114 365, jetzt 78 657, für die Völkischen 37 757, jetzt 13 580 Stimmen. Daraus ergibt sich, daß gegenüber der letzten Reichstagswahl die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Völkischen erheblich an Stimmen eingebüßt haben, während die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten ungefähr ihren Besitzstand behaupten konnten und die Demokraten nur rund 11 000 Stimmen verloren.

Die sozialdemokratisch-demokratische Mehrheit gebrochen.

In der neuen Bürgerschaft werden nach dem bisher vorliegenden Wahlergebnis die Demokraten und Sozialdemokraten nicht mehr über die absolute Mehrheit verfügen. Der bisherige Senat setzte sich aus Demokraten und Sozialdemokraten zusammen. Da zu seinem Weiterbestehen 61 Sitze erforderlich sind, fehlen ihm 7 Sitze, sodaß er als gestürzt anzusehen ist. Voraussichtliche Folge des Wahlausfalls wird der Rücktritt des Senats sein.

Aus der Wahlbewegung.

Die letzte Heerschau der Parteien.

Der Reichstagswahlkampf ist diesmal sehr rasch in Gang gekommen. Knapp acht Tage nach der Auf-

...Märk. 205—210, Meal. 200. Roggen Märk. 19.. Sommergerste 230—256. Futtergerste 200—215. ... Märk. 171—181. Weizenmehl 28—32. Roggenmehl ...—31,50. Weizenkleie 12,50—12,80. Roggenkleie 12,50 ...12,80. Raps 390—400. Leinsaat 390—400. Viktoria... 33—37. Kleine Speiseerbsen 24—26. Futtererbsen ...—19,50. Peluschken 17—19. Ackerbohnen 20—22. ...18—20. Lupinen blaue 14—15, gelbe 16—18. Se... alte 14—15, neue 20—24. Rapskuchen 15,80. ...schnitzel 10. Kartoffelflocken 19.

Kartoffelpreise

...Notierungskommissionen. Erzeugerpreise für Speisekartoffeln in Mark je Zentner ab Verladestation: Berlin, 24. Oktober: Weiße 1,65, Rote 1,85, Gelbfleischige 2,50. Königsberg i. Pr., 24. Oktober: Weiße ...—1,90, Rote 1,60—1,80, Gelbfleischige 2,50—2,80. Stettin, 24. Oktober: Weiße 1,80—1,90, Rote 2,00, Gelbfleischige 2,80—3,00. Breslau, 24. Oktober: Weiße und ...2,90. Köln a. Rh., 24. Oktober: Rheinische Gelbe 4.

Schlußdienst.

Vom Parteitag des Zentrums.

— **Berlin**, 27. Oktober. Nach der Rede des Reichskanzlers Marx erstattete der frühere Reichskanzler Fehrenbach den Bericht der Reichstagsfraktion. Zur Regierungskrise erklärte er, daß ein Anschluß nach links parlamentarisch untragbar und auch aus politischen und kulturellen Bedenken unmöglich gewesen wäre. Die Idee des Reichskanzlers, eine Volksgemeinschaft zu schaffen, sei zwar nicht zur Vollendung gelangt, aber wenigstens sei erreicht worden, daß der Gedanke auch den Gegnern eingehämmert worden sei. Der Redner betonte weiter, daß die Partei keinem ihrer Angehörigen die Auffassung über die theoretische Wertschätzung von Monarchie und Republik diktiere. Er selbst bekenne sich zu dem Banner Schwarz-Rot-Gold, wolle aber jedem einzelnen Zentrumsmitglied seine eigene Meinung dazu nicht rauben. Redner verlangte nur ein Bekenntnis zur Weimarer Verfassung. In der Diskussion ergriff auch Reichskanzler a. D. Dr. Wirth das Wort. Er trat für die Politik und die Person des Reichskanzlers ein, bekannte sich rückhaltlos zum Volksstaat, zur Republik und erklärte es für das höchste Ziel von Partei und Regierung, das wirtschaftliche Elend des Volkes zu mildern, das eine Folge des verlorenen Krieges sei. Grundbedingung für die Erreichung dieses Zieles sei aber die geradlinige Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik und die Ablehnung jedes, wenn auch nur taktisch-parlamentarischen Experiments, das diese Fortsetzung unterbrechen könnte.

Absturz in den Bergen.

— **München**, 27. Oktober. In den bayerischen Bergen, auf den Ruchenköpfen, ist der bekannte Münchener Bergsteiger Gartz und sein Begleiter namens Cohen tödlich abgestürzt.

× **„Shenandoah" wieder in Lakehurst.** Das amerikanische Luftschiff „Shenandoah", ein Schwesterschiff des „Z. R. 3", hat nach Zurücklegung von 9000 Meilen auf seiner Fahrt zur pazifischen Küste und zurück den Heimathafen wieder erreicht. Die Offiziere der „Shenandoah", die mit höchster Anerkennung über die Leistung des Luftschiffes sprachen, erklärten, der Flug beweise, daß die Luftschiffe für Handelszwecke dienstbar gemacht werden könnten.

Aus der Heimat

Spangenberg, 28. Oktober 1924.

§ Heißt Sparen entbehren? Ja und nein. Sparen heißt entbehren für den, dem der Verzicht auf die vielen unnötigen Kleinigkeiten, die aus einer augenblicklichen Laune unnützerweise angeschaft werden, schwerfällt. Sparen heißt nicht entbehren, wenn man darunter jene sinnlose Form der Lebenshaltung versteht, die überall das Einfache und Zweckmäßige erstrebt und sich damit auch zufrieden gibt. Wieviel Möglichkeiten bieten sich einem so gesinnten Menschen, durch billigeren Einkauf, durch sparsameren Verbrauch, durch Verzicht auf die nebensächlichen oder überflüssigen Genüsse, Pfennige und Mark vor unnützer Verwendung zu bewahren; für ihn bedeutet diese rationelle Lebensweise durchaus kein Opfer, da er den Luxus nicht vermißt. Wer sich den ganzen Ernst unserer wirtschaftlichen Lage vor Augen hält, dem wird Sparsamkeit nicht Entbehrung, sondern Pflicht gegen sich und die Gesamtheit sein. Zudem bedeutet es tatsächlich auch heute für weite Volkskreise keine Entbehrung, bei den sich so vielfach bietenden Gelegenheiten einige Pfennige und Groschen zurückzulegen. Dieser kleine irgendwo ersparte Pfennig muß es bringen! Aus dem Sparen im Kleinen erwächst, da die Zeit durch Zinserträgnis mithilft, bald ein nennenswerter Betrag. Je länger einer spart, umso weniger merkt er, daß Sparen auch für ihn verzichten müssen hieß. Im Gegenteil, jetzt bringt es ihm ehrlich erworbenen Wohlstand. Seine vernünftige Lebenshaltung trägt dann ihre Frucht.

§ Zur Seidenzuchtausstellung in Cassel. Im Spiegelsaal des Hotels „Nordischer Hof" am Bahnhofsplatz wird Ende des Monats der bekannte Seidenzüchter F. W. Klein Kokons seiner neuen Ernte ausstellen: Prächtige Kokons der verschiedenen Maulbeerspinnerrassen, der Weiß-, Gelb-, Grün- und Rosaspinner. Ferner werden aus der reichhaltigen Kokonsammlung des Archivs für deutsche Seidenzucht die wichtigsten Seidenrassen der Erde zu sehen sein. Die interessanten, smaragdgrünen Kannenkokons der singenden Seidenraupe Rhodinia newara und die wundervoll glänzenden Goldfiligrangespinste des Cricula triefenestrata, des eßbaren Seidenspinners, dessen Puppe, in Fett geröstet, von den Feinschmeckern in Indien besonders geschätzt wird, werden gezeigt. Außerdem werden die einzigartigen Gespinste der größten Seidenraupe der Welt, 16 Zentimeter langen indischen Thussaspinners Anth. Mylitta ausführlich erklärt. Diese Kokons haben die Größe eines Hühnereies und sind mit einem langen Stiel, ähnlich wie eine Birne, versehen und gaten auch Jahrhunderte lang als die Früchte eines Baumes. Auch der Riese kokon des Gesellschaftsspinner Anaphe infracta den 500—800 Raupen gemeinsam gesponnen haben, wird zum ersten Mal zur Schau gestellt. Dieser Kokon ist eine besondere Sehenswürdigkeit, denn er ist der einzige in seiner Art in Deutschland. Die verschiedenen Verfahren der Seidengewinnung und Verwertung werden veranschaulicht. Herrliche Seidenstoffe in allen Gewebarten, glattfadige und gekreppte Gewebe, schwere Damaste und wundervolle Goldprokate, das Kostbarste was die weltberühmte deutsche Seidenindustrie in der letzten Zeit heraus gebracht hat, das schönste was Crefeld, München und Elberfeld erzeugte, wahre Glanzleistungen der Seidenwebekunst, Seidengaze für medizinische und technische Zwecke. Feine Seidensiebe für die Chemie. Müllerseide ist unentbehrlich für die Mühlenbetriebe zum Trennen des feinen weißen Mehles von der Kleie. Seide zum Isolieren von elektrischen Licht und Kraftleitungen, Ankerwickelungen für Dynamos und Elektromotore. Auch sind künstlerische seidene Lampenschirme vielfarbig und vielgestaltig ausgestellt, die das Heim schmücken und behaglich machen.

§ Auswanderer. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Auswandererberatungsstelle in Frankfurt a. M., in eine Gemeinnützige, öffentliche Auswandererberatungsstelle umgewandelt worden, deren ausübende Träger die Deutsche Kolonialgesellschaft Abt. Frankfurt a. M., und das Deutsche Ausland—Institut in Stuttgart sind. Sie erteilt kostenlos schriftlich und mündlich Auskunft in allen Auswanderungsfragen. Die Beratungsstelle befindet sich ab 9. Oktober 24, Rathenauplatz 3, Zimmer 127. Sprechstunden sind von 9—2 Uhr, Samstag 9—1 Uhr.

Wie wird das Wetter? Die Wetterdienststelle Weilburg meldet: Da sich das Hochdruckgebiet weit nach Oster zurückgezogen hat, gewinnen die Randgebilde des atlantischen Wirbels wieder stärkeren Einfluß auf die Witterung Mitteleuropas. Es ist deshalb für die nächsten Tage unbeständiges Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Cassel. Auf dem Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Für Landbutter 2,20—2,30, Süßrahmbutter 2,50—2,70, Eier 15—18, Sahne, süße 1 Mk., saure 80 Pfg., Hähne Pfd. 0,80—1,00, Hühner 0,90 bis 1,10 Kartoffeln Pfd. 5—5,5 Pfg., Rosenkohl 30—60, Meerettich 25—70, Sellerie 25—40, Nüßchen 40—70, Unterkohlrabi 5—10, Gänse Pfd. 0,80—1,20, Karotten Pfd. 5—15, Blumenkohl Stück 0,20—1,00, Salat Kopf 7—20, Wirsing Pfd. 8—15, Weißkraut Pfd. 5—12, Oberkohlrabi Pfd. 10—12, Zwiebeln Pfd. 14—20 Pfg.

Kirchganderu. Es ist geplant, bei Eichenberg drei Linden zu pflanzen an der Stelle, wo die drei Provinzen Sachsen, Hanover und Hessen zusammenstoßen.

Loshausen. In der Freitagnacht wurde das Getreidelager der Gebr. Katz (Treysa) erbrochen und fünf Doppelzentner Weizenmehl gestohlen. Der beorderte Polizeihund nahm die Spur auf und entdeckte das Mehl in einem Heuschober im Felde nach Ziegenhain zu. Von den Dieben selbst hat man noch keine Spur.

Lauterbach. Hier fand die Beisetzung des Erbmarschalls Ludwig Riedesel, Freiherr zu Eisenach, unter zahlreicher Beteiligung statt. In dem Trauergefolge befand sich auch der ehemalige Großherzog von Hessen.

Osterode. In der Eisengießerei von Burkhardt brach frühmorgens ein größeres Feuer aus. Durch Zündung eines Gießofens geriet zunächst ein Teil der Gießerei in Brand, der sehr schnell auch das große Wohnhaus erfaßte. Die ganze Gießerei und das Wohnhaus, das zehn Familien beherbergte, wurden vollständig zerstört.

Aus Stadt und Land.

** **Schweres Explosionsunglück auf einem Gut.** Auf dem pommerschen Gutsbezirk Stölitz spielten einige Knaben mit einem leeren Benzinfaß und zündeten dabei ein Streichholz an. Plötzlich gab es eine Explosion. Ein Junge wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt; ein dritter wurde durch den Luftdruck über einen Zaun geschleudert, und der vierte verlor einen Fuß.

** **Der 80. Geburtstag des Generaloberarztes Dr. Hering.** Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Generaloberarztes a. D. Dr. Hering fand auf dem Kasernenhofe der Schutzpolizei in Potsdam eine Feier statt. 40 Jahre hindurch war der Gefeierte für das Rote Kreuz tätig. Als Provinzialinspektor der Provinz Brandenburg hat er viele neue Sanitätskolonnen gegründet. Auch den Provinzialverband Brandenburg hat er ins Leben gerufen. Die Sanitätskolonnen waren mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel zur Feier angerückt.

** **Des Kindes Engel.** In einer von Automobilen belebten Straße am Tiergarten in Berlin wurde ein dreijähriges Mädchen, das ihrer Erzieherin entlaufen war, von einem Auto überfahren, ohne daß der Wagenlenker das Unglück bemerkt hätte. Ein anderer Wagen, der unmittelbar dem ersten folgte, überfuhr ebenfalls das Kind, auch ein dritter fuhr über das Kind hinweg. Bei allen drei Wagen war das Mädchen so günstig zwischen die Räder zu liegen gekommen, daß es, außer einigen Hautabschürfungen vom Fall auf dem harten Asphalt, nicht die geringste Verletzung davongetragen hat.

** **Eine Stiftung des Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident hat der deutschen Schillerstiftung zur Unterstützung deutscher Dichter und Schriftsteller eine jährlich wiederkehrende Zuwendung von 10 000 Mark aus dem Dispositionsfonds bewilligt.

** **Eine Diebesbande in der Grenzmark verhaftet.** Auf einem Rittergut bei Schneidemühl waren seit einiger Zeit wiederholt Diebstähle an Hafer, Kartoffeln und Schafen vorgekommen, ohne daß die Täter gefaßt werden konnten. Jetzt ist es gelungen, die Namen der Täter festzustellen und derart belastendes Material gegen diese zu sammeln, daß mit Hilfe des dortigen Grenzkommissariats gegen die Beschuldigten, acht an der Zahl, vorgegangen werden konnte. Dies starke Aufgebot war erforderlich, da der Anführer der Rotte stets ein Gewehr 98 oder einen Dolch bei sich führte, mit der Absicht, diejenigen „kalt zu machen", die sie bei Diebstählen überraschen würden. Eine größere Anzahl von Beamten besetzte die fraglichen Häuser und nahm die verdächtigen Personen fest. Bei ihrer Vernehmung gestanden sie auch die ihnen zur Last gelegten Diebstähle ein.

** **Eine Bölcke-Gedächtnisfeier.** Auf dem Exerzierplatz in Kreckow bei Stettin fand eine Gedächtnisfeier für den bekannten Fliegerhauptmann Bölcke statt. Am Denkmal wurden Kränze niedergelegt. Während der Feier kreiste ein Flugzeug über dem Platz und warf einen Kranz ab. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der von der Reichsregierung gefordert wurde, mit allen Mitteln die Zerstörung der Zeppelinwerft in Friedrichshafen zu verhindern.

** **Der Vormund und das „geisteskranke" Mündel als Geldfälscher.** In Fichtenau bei Rahnsdorf bei Berlin hat die Kriminalpolizei eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Als die Beamten überraschend in das kleine Haus eines Rentners eindrangen, fanden sie dort eine vollkommen eingerichtete Falschgeldwerkstatt. Platten, Maschinen, Wasserzeichenpapier war vorhanden. Hergestellt wurden falsche 10-Rentenmarkscheine, von denen ein Teil halbfertig aufgefunden wurde. Die Verbrecher hatten noch kein Falschgeld in Umlauf bringen können. Es stellte sich heraus, daß der Rentner, seine Frau und sein 28 Jahre alter Sohn schon vor einiger Zeit als geisteskrank erklärt worden waren und ihnen gerichtlicherweise ein Vormund bestellt worden war. Mit diesem und einem Lithographen zusammen wurde der Plan gefaßt, Falschgeld herzustellen. Die beiden Mittäter wurden von Kriminalbeamten der Reichsbank-Falschgeldabteilung ermittelt und festgenommen.

** **Ein Autoomnibus verunglückt.** In Huelva bei Saragossa in Spanien stürzte ein vollbesetzter Autoomnibus über eine Brücke. Fünf Personen wurden getötet, achtzehn erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen.

** **Kurzschluß als Brandursache.** In Hagenbrach in dem Bergmann-Elektrizitätswerk ein Schadenfeuer aus. Das große Lager, die Büroräume und ein Privatwohnhaus wurden ein Raub der Flammen. In dem Lager befanden sich elektrotechnische Bedarfsartikel, schwere Motoren und dergl. Man nimmt an, daß Kurzschluß die Ursache des Feuers war.

** **Von Dieben erschlagen.** In Strasburg (Uckermark) überraschte ein Inspektor auf einem Kontrollgange zwei Diebe, die daran arbeiteten, zwei Pferde aus dem Stalle zu stehlen. Die Diebe fielen über den Inspektor her, schlugen ihn tot und warfen die Leiche auf den Dunghaufen. Die Mörder sind unerkannt entkommen.

** **Ein teurer Kapellmeister.** Der badische Generalmusikdirektor Cortolezis war mit der Leitung des badischen Staatstheaters in Differenzen geraten. Da eine befriedigende Lösung nicht zustande kam, hat Cortolezis den Fall vor das Bühnenschiedsgericht gebracht. Von diesem ist der badische Staat verurteilt worden, an den Kläger sofort 50 000 Goldmark zu zahlen, ferner für die nächsten drei Jahre das volle Gehalt und schließlich lebenslänglich vier Fünftel des Gehalts. Das Vertragsverhältnis gilt als gelöst.

** **Zwei Posträuber in Hamburg verhaftet.** Seit längerer Zeit war es aufgefallen, daß Briefkästen ihres Inhalts beraubt wurden. Jetzt ist es Beamten der Postüberwachungsstelle in Hamburg gelungen, einen Handlungsgehilfen aus Elberfeld und einen Techniker aus Barmen bei der Beraubung von Postbriefkästen zu ertappen. Das Diebespaar hatte es auf Briefe mit Geldinhalt abgesehen, alle übrigen Postsendungen wurden stets vernichtet. So hatten die Diebe mehrere westdeutsche Städte, Hamburg und auch Berlin, heimgesucht. Da der tägliche Raub ungefähr 5- bis 600 Briefe betrug, so dürften den Dieben bei ihrer langen Tätigkeit allein in Hamburg ungefähr 20 000 Briefe in die Hände gefallen sein.

** **Das Revisionsverfahren Hermann verschoben.** Die gegen den früheren Staatsminister Hermann und den Regierungsassessor Kunze angesetzte Revisionsverhandlung mußte verschoben werden, da sich die Ladung weiterer Zeugen als unbedingt notwendig ergeben hat. Der neue Termin steht noch nicht fest.

** **Todessturz vom Pferde.** Bei einer Fahnenweihe in Reppen verlor ein Inspektor eines Rittergutes die Gewalt über sein Pferd. Dieses sprang auf einen Wagen; der Reiter stürzte ab und wurde überfahren und tödlich verletzt.

** **Das Auto in der Leine.** Bei Norddamm stürzte ein Lastauto mit Anhänger von der Mühle Malzfeld in Sarstedt, das mit 170 Sack Mehl beladen war, in die Leine. Das Auto wollte einem Milchwagen ausweichen und geriet ins Rutschen. Der auf dem Bremsersitz des Anhängers sitzende Begleiter Knalle aus Sarstedt wurde sofort getötet.

** **Der Main-Hafen in Hanau** stellt ein Becken dar, das sich in einer Länge von nahezu 1000 Meter und einer Breite von 65 Meter von Westen nach Osten erstreckt. Die Tiefe ist so bemessen, daß selbst bei niedrigstem Wasserstand die größten Rheinschiffe sich ohne Gefahr aufhalten können. Nördlich des Beckens befinden sich ausgedehnte Flächen für die Industrie, für den Kohlen- und Holzhandel, Baumaterial usw. Inmitten der Lagerplätze ist die Hafenverwaltung untergebracht. Nach Norden schließt sich an das Industriegelände ein Uebergangsbahnhof an. Zu den bevorstehenden Eröffnungsfeierlichkeiten haben die Vertreter der Staats- und Provinzialbehörden ihr Erscheinen zugesagt.

Sport und Verkehr

— × **Glanzleistung eines Flugzeuges.** Dem Piloten Martin ist es mit dem Postflugzeug Paris—Prag gelungen, diesen Flug in fünf Stunden zurückzulegen. Er hat Prag um 9 Uhr morgens mit mehreren Passagieren verlassen, war 11,45 in Straßburg, verließ Straßburg 1,15 und traf 3,40 auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris ein. Er hat den Flug mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 205 Kilometer zurückgelegt.

× **Einweihung des Flugplatzes Coburg.** Die vom Luftfahrtverein Coburg errichtete große Flughalle und der Flugplatz nahe der Feste Coburg wurden feierlich eingeweiht. Vertreter der Kreisregierung, des bayerischen Handelsministeriums und des Reichsluftministeriums nahmen an der Feier teil. Junkersflugzeuge veranstalteten unter riesiger Volksteilnahme Schauflüge.

× **Westdeutsche Gehmeisterschaft.** Im Mittelpunkt eines größeren Laufstreckenprogramms der Ortsgruppe Duisburg der Vereinigung deutscher Geher stand die westdeutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen. Den Sieg trug Rodenbücher-Duisburg mit 4:58:45 davon.

× **Vorkampf Hamburg—Berlin.** In Hamburg wurde der Rückkampf der Amateurboxmannschaften beider Städte ausgetragen. Von den acht Kämpfen fielen 5 zu Gunsten der Hamburger aus, die somit den Sieg errangen.

× **Eine Rekordquote.** Das Gladiatorenrennen auf der Rennbahn in Berlin-Grunewald hat eine große Ueberraschung gebracht. Der Außenseiter Pan Robert gewann das Rennen vor dem Favoriten Hornbori, Ganelon und Ostrea. Die Siegesquote war 2238:10, gleichzeitig eine Rekordquote.

Lokales.

D. **Der Gemüse- und Blumengarten im Spätherbst.** Mit dem Fallen des Laubes und den sich einstellenden Frösten entschwindet die sommerliche Herrlichkeit des Gartens. Nur noch einige Rosenkohl- und Winterkohlstauden trotzen im Gemüsegarten der Strenge des Winters. Ihre Blätter erhalten erst bei einigen Grad Kälte den rechten Wohlgeschmack. Beete, auf welchen Wurzelgemüse wie Karotten, Schwarzwurzeln, Petersilie, Porree und Heilanthi stehen, werden vor Eintritt strengeren Frostes mit trockenem Laube bedeckt, damit der Boden immer offenbleiben und man jederzeit ernten kann. Leerstehende Beete sind zu düngen und umzugraben, Spargelbeete sind von jetzt ab mehrere Male während des Winters zu jauchen. — Im Ziergarten werden die Rosen nach Entfernung des Laubes umgelegt und die Krone mit Erde belegt, oder aber man bindet sie in Stroh ein. Monatsrösschen und niedrige veredelte Rosen häufelt man mit Erde an und bedeckt sie mit Zweigen von Nadelholz. Auch die Blumenzwiebelbeete werden mit Laub belegt, doch darf dieses nicht zu früh geschehen, um ein vorzeitiges Treiben der Zwiebeln zu verhindern. — Im Obstgarten entferne man jetzt alle dürren Blätter, da diese sonst leicht dem Ungeziefer als Unterschlupf dienen könnten. Beerensträucher können jetzt gepflanzt werden. — Der Zimmergarten erfordert nunmehr besondere Aufmerksamkeit, da sich die trockene Luft infolge der Heizung als Feind einstellt. Es ist daher tägliches Besprengen mit einem Zerstäuber oder auch öfteres Waschen mit lauem Wasser unter Benutzung eines weichen Schwammes sehr zu empfehlen. Auch schütze man ja die Pflanzen gegen Luftzug, der ihnen sehr schädlich ist.

Volkswirtschaft.

D. **Passive Handelsbilanz im September.** Im Monat September ist im Außenhandel wieder ein Umschwung eingetreten. Die Einfuhr ist erheblich gestiegen, die Ausfuhr ist etwas zurückgegangen. Während im Monat August die Ausfuhr größer war als die Einfuhr, ist die Handelsbilanz für September wieder passiv. Die Bilanz der durch die Statistik erfaßten Ein- und Ausfuhr weist im September eine Passivität von rund 59,4 Millionen Goldmark auf.

D. **Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.** In der abgelaufenen Berichtswoche ist im Getreidehandel eine überwiegend weichende Preisbewegung zu vermerken. Wir haben es hier am deutschen Markt hauptsächlich mit einer Folge der früheren großen Abschlüsse überseeischen Brotgetreides zu tun. Der Weiterverkauf des fremden Materials im Inlande hat sich in letzter Zeit nicht so glatt vollzogen als die Interessenten gehofft hatten. Der Grund dafür lag hauptsächlich in der wachsenden Schwierigkeit des Mehlabsatzes, welcher mehr und mehr das Getreidegeschäft bedenklich lähmte. Seitdem die Getreidepreise nicht weiter anzogen, zeigte es sich, daß das Mehl sowohl bei den Verbrauchern wie auch beim Mehlhandel recht erhebliche Vorräte angesammelt und Abschlüsse auf weitere allmähliche Lieferung getätigt waren. Wie es dadurch für die Mühlen die Unmöglichkeit weiterer Beikäufe ergab, waren sie auch nicht in der Lage, von Getreide größere Ankäufe zu machen. Für Gerste ist das Geschäft in der Berichtswoche nicht groß gewesen. Bessere Malzgerste war nur spärlich angeboten und für die reichlicher offerierten Mittelqualitäten war der Absatz schwierig. Von Hafer wurden größere Mengen billiger offeriert, sodaß die Marktlage dadurch unter Druck kam. Die Unternehmungslust in diesem Artikel ebenso wie in allen anderen Zweigen des Produktengeschäftes sehr gering geworden.

Scherz und Ernst.

G. **Der eigentliche Esel.** Das Städtchen Z. in Russisch-Polen — es war noch unter der Zarenherrschaft — hatte zwei Gasthöfe. Der vornehmere und sehr stark besuchte trug das Aushängeschild „Der graue Esel", der andere „Die goldene Henne". Trotz aller Bemühungen des Besitzers wollte die goldene Henne aber absolut keine goldenen Eier legen. Die Konkurrenz war eben seit langen Jahren überall bekannt und altberühmt. Wie das nun so im Leben einmal ist, stiegen dem Mann mit dem grauen Esel sozusagen die vielen hohen Herrschaften in den Kopf, die bei ihm einkehrten. Der Hochmutsteufel packte ihn und redete ihm zu, sein albernes Schild zu ändern, es vornehmer zu gestalten. Als nun einmal der Graf Suwarow dort einkehrte, bat ihn der Wirt „ehrerbietigst um die Gnade", seinen Gasthof nach ihm benennen zu dürfen, wogegen er die Rechnung zu streichen sich erbot. Das war dem russischen Grafen natürlich sehr recht. So wurde der Gasthof umgetauft. Der Hennenwirt war indes klüger. Er nahm auch seinerseits eine Umtaufe vor und nannte seinen Gasthof jetzt „Der graue Esel". Nach wie vor stieg alles im grauen Esel ab, so daß der Hennenwirt jetzt endlich die ersehnten guten Geschäfte machte, während der gänzlich unbekannte Gasthof „General Suwarow" plötzlich verödet dastand. Was tat nun der Suwarow-Wirt? Er ließ ein zweites Schild malen mit der Aufklärung: Der General Suwarow ist der eigentliche graue Esel.

Hypotheken-Gelder

auf

Landwirtschaften
Industrie-Objekte
Geschäftshäuser

bietet an

Kurt Lehmann, Cassel

Geschäft für Grundbesitz und Hypotheken

Cassel, Hermannstraße 1

Fernsprecher 880 und 1394

Hugo Munzer / Spangenberg

Telephon Nr. 27 — **Buchdruckerei** — Telegr.Adr. Zeitung

Empfehle mich zur Anfertigung von Drucksachen aller Art

Postkarten
Rechnungen, Briefumschläge
Briefbogen, Mitteilungen, Formulare aller Art
Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Mitgliedskarten
Programme, Statuten, Einladungskarten, Plakate, Diplome, Verlobungskarten,
Beutel, Broschüren, Frachtbriefe, Vermählungskarten, Visitenkarten
sowie alle sonstige im geschäftlichen Leben gebräuchlichen Artikel, ein- und mehrfarbig

Geschmackvolle Ausstattung / Schnellste Lieferung

Verlag der Spangenberger Zeitung

Zu Beginn der rauhen Jahreszeit
empfiehlt
Dorsch-Medicinal-Leberthran
Leberthran-Emulsion
die Apotheke

Was?

Sie kennen noch nicht die Patent Erhaco Spange mit dem Drehstickverschluß? Die einzige Spange ohne Reparatur, die Königin aller Spangen. Sie allein gibt der Frisur erst den eleganten und festen Sitz, ausgezeichnet mit 2 deutschen Reichspatenten sowie Patente in allen Kulturstaaten. Gehen Sie sofort zum nächsten Geschäft und lassen sich solche kostenlos vorführen. Die Verkaufsstellen erkennen Sie an unsern Erhaco-Plakaten im Schaufenster.

Alleinige Erfinder und Fabrikanten:
SANITARIA, Cassel-R., Fernruf 1767

Kupferne Kessel
liefert und mauert gebrauchsfertig ein
Otto Fenner

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Restergeschäftes.
Laden nicht nötig. Für Waren 200—600 Mk. erforderlich.
Offerten unter D. C. 7935 an
Rudolf Mosse, Dresden

Inserieren
bringt
Gewinn!

Eine weiße Gans
entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Wilhelm Arold

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen Verband

Heute Abend 8½ Uhr findet im Gasthaus „Zur Stadt Frankfurt" ein Vortrag über die

Aufgaben der Berufsorganisation

statt. Mitglieder und auch Nichtmitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.

Die Mitglieder werden gebeten, zwecks Erledigung des Punkt 1 bereits um 8 Uhr zu erscheinen.

Redner: Herr **Schumann, Cassel.**

Der stellv. Ortsgruppenführer

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Zur Erlangung der polnischen Staatsangehörigkeit.

Alle früheren deutschen Reichsangehörigen und deren Familienmitglieder, welche die polnische Staatsangehörigkeit durch Option, insbesondere nach der Optionsordnung vom 3. Dezember 1921 — R. G. Bl. S. 1491 —, erworben haben, werden aufgefordert, sich zur Vermeidung von Weiterungen bis zum 25 d. M. bei der Polizeibehörde ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes unter Vorlage der Optionsausweise zu melden.

Melsungen, den 17. Oktober 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

3135